



Ansprache und Laudatio für Marc Minkowski anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Giacomo-Meyerbeer-Gesellschaft e. V. am 23. Oktober 2025 im Meyerbeer-Salon der Staatsoper Unter den Linden

Bonjour tout le monde! Welch ein schöner Augenblick! Als Vorsitzender der Giacomo-Meyerbeer-Gesellschaft begrüße ich Sie sehr herzlich hier im Meyerbeer-Salon der Staatsoper Unter den Linden, um Ihnen, cher et illustre Maître Marc Minkowski, die Urkunde unserer Ehrenmitgliedschaft überreichen zu dürfen. C'est vraiment formidable!

Der Ort dieser Zeremonie ist wie maßgeschneidert, und so danke ich Ihnen, Frau Sobotka und Ihnen, Frau Krüger sehr herzlich dafür, dass Sie uns dies in diesem ehrwürdigen Hause, das ja mit Meyerbeer eine starke und prägende Verbindung hat, ermöglicht haben. Bekanntlich war er der zweite Generalmusikdirektor nach Gaspare Spontini und damit ein Vorgänger des jetzigen GMD, Christian Thielemann.

Mit Verlaub: Ich komme nicht umhin – das gehört nun einmal zu meinen Aufgaben wie Visionen in Sachen Meyerbeer –, auch dieses großartige Haus daran zu erinnern, dass die Erinnerungskultur für Meyerbeer in seiner Vaterstadt Berlin miserabel ist und seiner großen Rolle in der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts nicht gerecht wird. Als Meyerbeer-Gesellschaft hätten wir so manche Idee von Wünschen ganz zu schweigen!

Dies war quasi der Prolog jetzt naht die Durchführung

Cher et illustre Maître (so hat Meyerbeer etliche Briefe an mit ihm vertraute

Kollegen wie Berlioz, Halévy oder Rossini tituliert), wir freuen uns riesig, dass Sie die Ehrenmitgliedschaft der Meyerbeer-Gesellschaft so gerne angenommen haben. Merci beaucoup! Heute dürfen wir Ihnen nun in der Staatsoper Berlin die Ehrenmitgliedschaftsurkunde der Giacomo-Meyerbeer-Gesellschaft überreichen. Ehrenmitglieder haben selbstverständlich keinen Mitgliedsbeitrag zu leisten, Sie sind ja auf Ihre Art und Weise seit Jahrzehnten im Dienste einer guten Sache tätig. Ich darf Ihnen versichern, Sie befinden sich in bester Gesellschaft mit Marilyn Horne und Richard Bonyngé. Seien Sie der 3. im Bunde!

Lieber Herr Minkowski, als ich mir Ihr Repertoire zu Gemüte führte, kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Welch eine Vielfalt französischer, deutscher, italienischer und amerikanischer Musik haben Sie sich im Laufe Ihrer Karriere erarbeitet und angeeignet. Großartig! Sie sind ein großer Europäer und Weltbürger der Musik, was Sie auf jeden Fall mit Giacomo Meyerbeer verbindet.

Mit ihren exemplarischen Aufführungen der *Huguenots* in Brüssel und Genf setzten Sie internationale Maßstäbe. Meyerbeers *Robert le diable* dirigierten Sie 2000 hier in der Staatsoper Berlin und zuletzt in Bordeaux, wovon es erfreulicherweise auch eine mustergültige Aufnahme gibt. Sie haben sich nachhaltig für das Werk Meyerbeers engagiert. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar!

Meyerbeer komponierte 15 Opern in deutscher, italienischer und französischer Sprache. Zwei davon haben Sie in petto. *Le Prophète*, *Vasco de Gama*, *Dinorah* ou *Le Pardon de Ploërmel*, *L'Étoile du Nord* oder Meyerbeers letzte italienische Oper *Il crociato in Egitto*, die seinen Weg nach Paris bahnte, harren noch Ihrer versierten Direktion. Wir möchten Sie durchaus in die Pflicht nehmen und herzlich bitten, sich auch weiterhin mit viel Verve für die Musik Meyerbeers zu begeistern. Da gibt es noch viel zu entdecken, weit über die Opern hinaus!

Zur nachhaltigen Motivation, bevor wir Ihnen die Urkunde überreichen, erhalten Sie kleine Aufmerksamkeit, sozusagen kleine Bestecherle, und natürlich als eine Erinnerung an den heutigen Tag.

Ein zeitgenössischer Klavierauszug zu Meyerbeers 1859 uraufgeführter Opéra comique *Dinorah*. Es ist die letzte zu seinen Lebzeiten uraufgeführte Oper. Die Ausgabe ist schon etwas in die Jahre gekommen, aber das dürfte sie eigentlich nur adeln!

Für den puren Genuss und als Verwendung in der heimischen süßen Küche, eine exklusive Flasche besten Meyerbeer-Sirups aus Himbeeren und schwarzen Johannisbeeren, kreiert in Schweden nach einem Rezept von Jenny Lind

die schwedische Nachtigall wurde von Meyerbeer einst für Berlin entdeckt. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Hier noch ein kleines Präsent mit Überraschungseffekt. Und ehe ich es vergesse: 2031 jährt sich übrigens der 200. Geburtstag des *Robert*, ne l'oubliez pas!

Zu Meyerbeers musikalischen Idealen zählten besonders Christoph Willibald Ritter von Gluck und Wolfgang Amadé Mozart. Die Opern dieser Komponisten gehören quasi zu Ihrem Kernrepertoire, worüber sich Meyerbeer in himmlischen Gefilden hoch erfreut zeigt, wie mir aus gut informierten Kreisen zugetragen wurde.

Heute Abend werden Sie Mozarts Drame giocoso *Così fan tutte* hier an der Staatsoper dirigieren. In der Berliner Hofoper gelangte das Werk erstmals am 15. Dezember 1846 zur Aufführung, wenn auch in deutscher Sprache. Meyerbeers letzte *Così fan tutte* hörte er am 4. Dezember 1860 in der Königlichen Oper zu Berlin. Ich sage nur eins mit einem Zitat, mit dem Text der Arie des Ferrando:

Un'aura amorosa del nostro tesoro, un dolce ristoro al cor porgerà; al cor che, nutrito da speme, da amore, di un'esca migliore bisogno non ha.

Möge die Kraft der Musik ein Anker in diesen absurden Zeiten sein.

..... und jetzt schreiten wir zur Tat! Die Urkunde wurde von meinem Bruder, dem Künstler Bernd W. Kliche gestaltet.

Thomas Kliche